



GEGEN DAS --- VERGESSEN

EIN PROJEKT VON LUIGI TOSCANO
UNESCO ARTIST FOR PEACE

--- INFOMATERIAL

ZUR AUSSTELLUNG AN DER
hak:zwei SALZBURG VOM
20.06.-9.7.2022

GEGEN DAS VERGESSEN

EIN PROJEKT VON LUIGI TOSCANO
UNESCO ARTIST FOR PEACE

Das Projekt	03
Biografie Luigi Toscano.....	05
Überlebendenbiografien	06
Peter Höllenreiner	06
Lisl Bogart	10
Weiterführende Links	11
Schulprodukte	
Dokumentarfilm.....	
Filmbeiträge	
App im Appstore.....	



DAS PROJEKT

seit 2014

**mehr als 400
Überlebende**

**der Erinnerungskultur
ein Gesicht geben**

**UNESCO
Artist for Peace**

Bundesverdienstkreuz

**mehr als eine
Million Besucher
weltweit**

GEGEN DAS VERGESSEN ist das Erinnerungsprojekt von Luigi Toscano. Seit 2014 trifft und porträtiert der Fotograf und Filmemacher dafür Überlebende der NS-Verfolgung. Mehr als 400 solcher Begegnungen gab es bereits in Deutschland, den USA, Österreich, der Ukraine, Russland, Israel, den Niederlanden, Frankreich und Belarus. Noch werden es mehr, doch die Tage sind bald gezählt: In nicht allzu ferner Zukunft wird es keine lebenden Zeitzeugen mehr geben.

„Wie konnten Menschen anderen Menschen so viel Leid zufügen? Warum hat niemand etwas getan? Wie können wir verhindern, dass so etwas je wieder geschieht?“ Diese Fragen treiben Luigi Toscano und sein Team an. Und sie sind seit Projektbeginn noch dringlicher geworden. Mit GEGEN DAS VERGESSEN gibt der Künstler der Erinnerungskultur ein Gesicht und zeigt: Damals wie heute gibt es viel mehr Gemeinsamkeiten, die uns verbinden, als Unterschiede, die uns trennen. Dafür wurde Luigi Toscano 2021 zum UNESCO Artist for Peace berufen – als erster Fotograf überhaupt. Im Oktober 2021 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Statt hinter verschlossenen Museumstüren präsentiert Luigi Toscano seine überlebensgroßen Porträts von Überlebenden an zentralen Orten, die für alle zugänglich sind – Parks, Plätze oder Häuserfassaden. Auf diese Weise erreichen sie den Betrachter persönlich und emotional, unabhängig von Alter, Herkunft, Sprache oder Bildung. Mehr als eine Million Besucher weltweit konnten GEGEN DAS VERGESSEN so bereits persönlich erleben. Erstmals wurde die Fotoinstal-

GEGEN DAS VERGESSEN

Mannheim
Kiew
Berlin
New York City
Washington, D.C.
Boston
San Francisco
Wien
Mainz
Kansas City
Pittsburgh
Genf
Paris
Heidelberg

Dokumentarfilm

Bildband

lation 2015 in Luigi Toscanos Heimatstadt Mannheim gezeigt. 2016 war sie zum Staatsakt des Gedenkens an die Massaker von Babyn Jar in Kiew eingeladen. Es folgten drei weitere Stationen in der Ukraine und zwei in Berlin. 2018 war GEGEN DAS VERGESSEN zum Internationalen Holocaust-Gedenktag bei den Vereinten Nationen in New York City zu Gast, später in Washington, D.C. und Boston. 2019 reiste das Projekt nach San Francisco. Mit der Eröffnung in Wien und Mainz war die Installation erstmals in drei Städten gleichzeitig zu sehen. Es folgten Stationen in Kansas City und Pittsburgh, bei den Vereinten Nationen in Genf und in Dortmund. Am 27. Januar, dem Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust, wurde die Ausstellung am UNSECO-Hauptquartier in Paris gezeigt. Zuletzt war sie im Mai 2021 in Heidelberg zu Gast.

Als multimediales Projekt umfasst GEGEN DAS VERGESSEN neben der Ausstellung selbst zwei weitere wichtige Elemente: Der Dokumentarfilm feierte 2019 Premiere beim Seattle International Film Festival und wurde für den Deutschen Menschenrechts-Filmpreis 2020 nominiert. Die zweite Auflage des Bildbandes ist Anfang 2020 erschienen. Die aktuelle Ausstellung mit einer Auswahl an Porträts ist Teil des Bildungs- und Dialogprojekts von GEGEN DAS VERGESSEN. Ziel ist es, eine aktive Auseinandersetzung mit der Geschichte und den Themen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung anzuregen – immer mit dem Blick auf die Gegenwart und Zukunft. Das Programm soll vor allem auch Impulse geben, sich für eine vielfältige und demokratische Gesellschaft einzusetzen.

Ein ganz besonderer Dank gebührt den Überlebenden, die sich für GEGEN DAS VERGESSEN porträtieren ließen. Ohne sie wäre das Projekt nicht möglich gewesen. Ihre Stärke ist unvergleichlich, ihr Vertrauen die größte Ehre und Anerkennung.



BIOGRAFIE LUIGI TOSCANO

Autodidakt

Der Fotograf und Filmemacher Luigi Toscano ist ein Autodidakt mit bewegter Vita. Als Dachdecker, Türsteher und Fensterputzer erlebte der Sohn italienischer Gastarbeiter seine Umwelt aus den unterschiedlichsten Perspektiven. Dass sich daraus eine künstlerische Laufbahn entwickelt, ist ungewöhnlich. Luigi Toscanos Arbeiten stellen Menschen in den Mittelpunkt und erzählen die Geschichten hinter dem Sichtbaren. Seine Kunst spricht eine Sprache, die jeder verstehen kann. Diese nutzt er auch, um sich klar zu positionieren und gesellschaftspolitische Zeichen zu setzen. Mehr und mehr erobert er dafür den öffentlichen Raum. Häuserfassaden, Plätze oder Parks: Statt hinter abgeschirmten Museumstüren werden seine Bilder an frei zugänglichen Orten präsentiert.

**Seine Kunst spricht
eine Sprache, die jeder
verstehen kann.**

UNESCO Artist for Peace

Bundesverdienstorden

Erstmals kam dieses Konzept 2014 zum Einsatz: Mit Heimat_Asyl brachte Luigi Toscano die überlebensgroßen Porträts und die Geschichten von Asylbewerbern an einen zentralen Platz seiner Heimatstadt Mannheim – und damit ins Bewusstsein Tausender Menschen. Im Jahr 2014 rief er dann GEGEN DAS VERGESSEN ins Leben. 2021 wurde Luigi Toscano zum UNESCO Artist for Peace berufen – als erster Fotograf überhaupt. Im Oktober 2021 wurde ihm der Bundesverdienstorden von Bundespräsident Frank Walter Steinmeier verliehen.



ÜBERLEBENDENBIOGRAFIE PETER HÖLLENREINER

MÜNCHEN/DEUTSCHLAND 1939

VERSCHIEDENE KONZENTRATIONSLAGER, VERSUCHSKIND

RÜCKKEHR NACH MÜNCHEN , WEITERE DISKRIMINIERUNG

2015 ERSTMALIGER BESUCH AUSCHWITZ

- März 1939 Beginn seiner persönlichen Hölle in verschiedenen Konzentrationslagern: Auschwitz-Birkenau, Ravensbrück, Mauthausen, Bergen-Belsen
- er schlief mit dem Kopf auf den Knien seiner Mutter, wollte Brotkrümel auf den Wangen spüren und sich sicher sein, nicht zu verhungern
- war mit seinen Geschwistern Versuchskind von Lagerarzt Mengele
- 1945 Rückkehr nach München/Schule/Diskriminierung
- wollte die Erinnerung auslöschen und entfernte die Lagertätowierung
- Hoffnung auf eine Zukunft voller Möglichkeiten, wurde aber enttäuscht
- Sinti und Roma werden bis heute marginalisiert und stigmatisiert
- erneuerte seine Tätowierung: „Das ist symbolisch für die Gräueltaten, die uns angetan wurden. Diese Erinnerung gehört zu mir.“
- 2015 erstmalig zurück in Auschwitz/Treffen mit Papst Franziskus
- Peter Höllenreiner ist Juli 2020 verstorben.
- Gegen das Vergessen Krakau 03-08-2019

ANSPRACHE DES HOLOCAUST- ÜBERLEBENDEN PETER HÖLLENREINER

anlässlich der Gedenkveranstaltung am 2. August 2017, dem internationalen Tag des Gedenkens an den Holocaust der Roma und Sinti, im ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau (online: <https://www.hagalil.com/2017/08/hoellenreiner-2/>)

„WIR WAREN SCHON VERURTEILT AUFGRUND UNSERER ETHNISCHEN HERKUNFT“

„Liebe Überlebende des Konzentrationslagers Auschwitz, liebe Angehörige von Opfern des Holocaust, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freunde und Gäste!

Mein Name ist Peter Höllenreiner. Ich bin am 17. März 1939 in München geboren. Ich war gerade vier Jahre alt, als ich zusammen mit meiner Familie nach Auschwitz-Birkenau verbracht wurde. Ich hatte die KZ-Nummer Z 3531.

Der 8. März 1943 war der Beginn einer zweijährigen Schreckenszeit, zwei Jahre des willkürlichen Mordens von Menschen, gleich, ob sie alt oder jung waren. Zwei Jahre, in denen uns unsere Würde und Achtung genommen wurden. Die Tötungsmaschinerie in Auschwitz-Birkenau traf jeden.

Ich weiß noch, wie ich als Kind mit meinem Kopf auf dem Schoß meiner Mutter schlief. Nicht, weil ich schlafen wollte, sondern weil meine Mutter dort ein paar Brotkrumen hatte. Mit meiner Wange



Interview mit Peter Höllenreiner
anlässlich des European Holocaust
Memorial Day for Sinti & Roma,
online: <https://www.youtube.com/watch?v=r5AQZpvHsVc>

GEGEN DAS VERGESSEN

konnte ich diese Brotkrumen spüren. Das gab mir die Sicherheit, dass ich nicht verhungern werde.

Meine Damen und Herren, unsere Familien wurden allein wegen unserer Abstammung als Sinti vergast, verbrannt, gedemütigt, angespuckt, gequält, was ich bis heute nicht begreife. Als wir im Mai 1945 gerettet wurden, war das keine Kapitulation Deutschlands, sondern eine Befreiung aus einer Gewaltherrschaft. Als Erwachsener wollte ich die Zeit vergessen. Ich habe mir die KZ-Nummer entfernen lassen, weil ich an eine chancenreiche Zukunft geglaubt habe. Aber die systematische Ausgrenzung und Ungleichbehandlung gegenüber Sinti und Roma ging bis zum heutigen Tag weiter, ja, sie ging bis zum heutigen Tag weiter. Wir wurden von den Behörden und Amtsärzten um unsere Wiedergutmachungen betrogen. Ich wurde unbegründet verdächtigt und Richtern vorgeführt, die dann meinten: Ich habe die Schlechtigkeit schon von der Mutterbrust eingesaugt, ja, meine Damen und Herren, ich habe die Schlechtigkeit schon von der Mutterbrust eingesaugt. Mein Lehrer, Herr Haas hieß er, ließ mich nur auf der letzten Bank sitzen, ignorierte oder schlug mich mit dem Stock auf die Handrücken, gerade wie er gelaunt war. Wir Sinti-Kinder waren in Schulen nicht erwünscht. Wir wurden in Sonderschulklassen untergebracht.

Wir waren schon verurteilt aufgrund unserer ethnischen Herkunft. Es war an der Tagesordnung, von der Polizei durchsucht oder verdächtigt zu werden. Meine Abstammung als Sinto reichte aus, rechtswidrige Gewalt gegen mich auszuüben – und nicht nur gegen mich, sondern gegen sämtliche Sinti und Roma. Es ist kaum zu ertragen, mit welcher Intensität die Medien uns Sinti und Roma auch heute noch unter Generalverdacht stellen. Demgegenüber werden Opfer aus unserer Minderheit verschwiegen, wie etwa im letzten Jahr im Zusammenhang mit dem Amoklauf in München

GEGEN DAS VERGESSEN

oder beim Brandanschlag am 2.11.2016 in München. Sie sind nicht mit einem einzigen Wort in den Medien erwähnt worden, nicht mit einem einzigen Wort.

Der Ideenreichtum für neue Wörter, um uns nicht als Sinti oder Roma zu akzeptieren, ist enorm. In Deutschland kursiert die sarkastische Fremdbezeichnung „Rotationseuropäer“, um uns einen Wandertrieb zu unterstellen. Dass wir ständig vertrieben wurden, wird nicht erwähnt. Der Rassismus und Antiziganismus gegen Sinti und Roma in Europa ist noch lange nicht besiegt, im Gegenteil: Alte Vorurteile und Klischeebilder sind wieder im Aufschwung und wir erleben erneut rechtsradikale Strömungen. Deswegen habe ich mir die KZ-Nummer wieder eintätowieren lassen. Allerdings habe ich statt des „Z“ ein „J“ vor die Nummer gesetzt, weil ich großmütterlicherseits auch jüdische Wurzeln habe.

Quellenangabe:

Willer, Maria Anna: Der Junge aus Auschwitz ... eine Begegnung. Das Leben des Münchner Sinto Peter Höllenreiner nach 1945, Berlin 2017. Die Publikation über Peter Höllenreiner ist in der Bibliothek des Historischen Seminars unter der Signatur Hk 1304 verfügbar.

In Präsenznutzung an verschiedenen Standorten der UB Heidelberg findet sich auch Publikationen über seinen Bruder Hugo: Bahr, Matthias/Poth, Peter (Hrsg.): Höllenreiner, Hugo. Das Zeugnis eines überlebenden Sinto und seine Perspektiven für einen bildungssensible Erinnerungskultur, Stuttgart 2014. Tuckermann, Anja: „Denk nicht, wir bleiben hier!“ Die Lebensgeschichte des Sinto Hugo Höllenreiner, München/Wien 2005. Letztere wurde 2006 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis in der Kategorie Sachbuch ausgezeichnet.

Liebe Gäste. Es tut mir weh, mit anzusehen, wie Menschen aus anderen Ländern kommen, um eine neue Existenz aufzubauen oder hier studieren wollen, Ausgrenzung erfahren, diskriminiert werden, sie als Menschen zweiter Klasse behandelt werden, nur weil sie Roma sind.

Eine Ungleichbehandlung in nahezu allen wichtigen Lebensbereichen gehört noch immer zum Alltag vieler Sinti und Roma. Ich appelliere an alle hier Anwesenden, an unsere Sinti und Roma sowie auch an die Vertreter der Länder, gemeinsam um ein gleichberechtigtes Dasein aller Menschen zu kämpfen, sich mit Roma und Sinti solidarisch zu erklären und uns endlich als gleichwertig mit allen Menschen anzuerkennen.

Wir können es gemeinsam schaffen, wenn wir uns dafür entscheiden. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“



ÜBERLEBENDENBIOGRAFIE LISL BOGART

PRAG/TSCHECHOSLOWAKEI 1926
INVASION DER WEHMACHT
AUSSENSEITERIN , VATER ENTEIGNET
DEPORTATION NACH THERESIENSTADT
LISL ENTGING AUSCHWITZ
ZWANGSARBEIT, INFEKTION MIT TYPHUS
BEFREIUNG, EMIGRATION, EINZIGE ÜBERLEBENDE

Videointerview, Illinois Holocaust
Museum, online: <https://vimeo.com/425253181> (Anmeldung
auf vimeo erforderlich)



Knapp zweistündiges Oral
History Interview, USHMM, online:
[https://collections.ushmm.org/
search/catalog/irn560522](https://collections.ushmm.org/search/catalog/irn560522)



Interview mit einem Schüler,
CanalPointKECTV, online: [https://
www.youtube.com/channel/
UCiS-Ch7O4x-C83jils0mwIw](https://www.youtube.com/channel/UCiS-Ch7O4x-C83jils0mwIw)

- 1939 Invasion der Wehrmacht
- Aussenseiterin in der Schule
- Vater verlor die Eigentümerschaft über sein Geschäft
- 1942 Deportation der Familie nach Theresienstadt
- 1943 Familie wurde in einen Viehwaggon nach Auschwitz verschleppt
- Lisl wurde in letzter Minute doch zur Zwangsarbeit eingeteilt und nicht deportiert.
- Sie infizierte sich mit Typhus und wurde zum Sterben in Isolation gelassen.
- 1945 Befreiung des Lagers, aber Lisl war so krank, dass sie es nicht bewusst erlebte
- einzige Überlebende der ganzen Familie
- Rückkehr nach Prag, um die Emigration in die USA vorzubereiten
- Gegen das Vergessen Chicago 16-07-2018



WEITERFÜHRENDE LINKS

SCHULPRODUKTE

Podcast von Karo & Leni, Klasse 10

Gymnasium am Kaiserdom, Juni 2021

<https://www.dropbox.com/s/7cin5tv5i72nvt4/Podcast%20Luigi%20Toscano.mp3?dl=0>

Kurzfilm über die Ausstellung der Mediengestalter Bild & Ton, erstes Ausbildungsjahr. Berufsbildungswerk Neckargemünd. 2022:

<https://www.dropbox.com/s/2w59ysnbi47v0xn/Gegen%20das%20Vergessen%20Kurzfilm%20Final%20Komprimiert%20-%20HD%20720p.mov?dl=0>

DOKUMENTARFILM

„Lest we forget / Gegen das Vergessen“ 2018

ca. 85min

<https://www.youtube.com/watch?v=jOxmRv2Qe-g>

FILMBEITRÄGE

Zuschnitt über die Geschehnisse in Wien 2019

ca. 21min

<https://www.youtube.com/watch?v=OuVfSB2TvpA>

„Kunst als Weg der Erinnerung“ ARD, 2019. Ca. 30min.:

<https://www.youtube.com/watch?v=OuVfSB2TvpA>

APP IM APPSTORE

LEST WE FORGET

<https://apps.apple.com/de/app/lest-we-forget/id1029897405>

GEGEN DAS VERGESSEN

EIN PROJEKT VON LUIGI TOSCANO
UNESCO ARTIST FOR PEACE

GEFÖRDERT VON



Luigi Toscano
UNESCO Artist for Peace

Klaus Tschira Stiftung
gemeinnützige GmbH



BERTHOLD LEIBINGER
STIFTUNG

ZukunftsFonds
der Republik Österreich



NATIONALFONDS
DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

